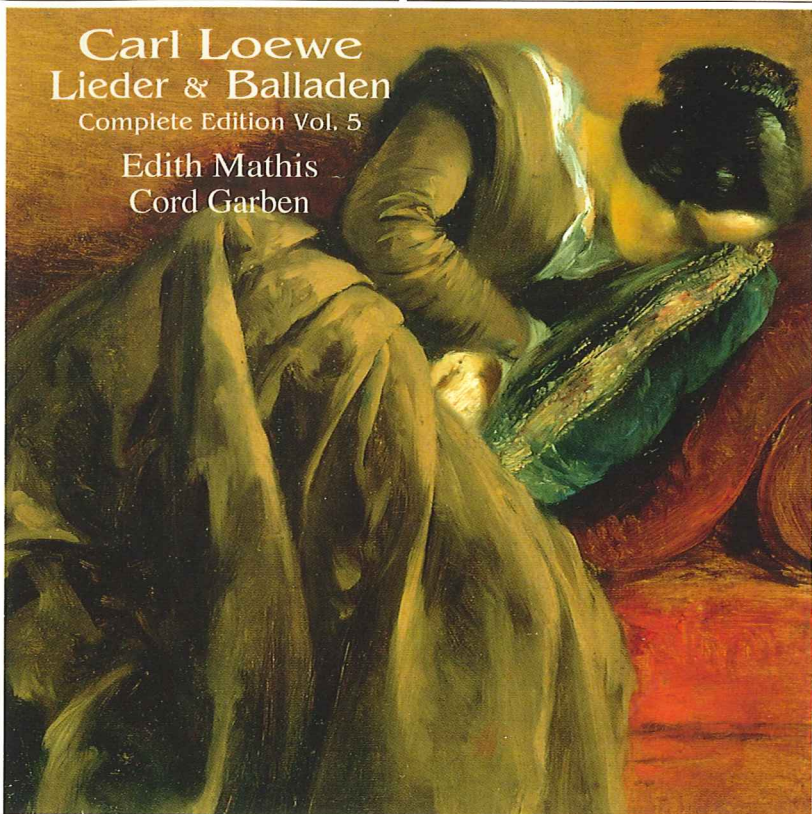


GPO

Carl Loewe  
Lieder & Balladen

Complete Edition Vol. 5

Edith Mathis  
Cord Garben





Carl Loewe (Painting by Gustav Julius Grün / Stiftung Pommern, Kiel)

**Carl Loewe** (1796–1869)

**Lieder · Balladen**

**Complete Edition Vol. 5**

- |   |   |       |
|---|---|-------|
|   | <b>Des Bettlers Tochter von Bednall Green</b>   | 23'17 |
|   | (Bishop Percy in Dromore/Ireland)   |       |
| 1 | <b>Erste Abtheilung</b>   |       |
|   | <i>Ein Bettelmann, schon lange blind</i>  | 12'59 |
| 2 | <b>Zweite Abtheilung</b>  |       |
|   | <i>Die Hochzeit festlich zu begehen</i>   | 10'18 |
| 3 | <b>Der Freibeuter</b>   |       |
|   | <i>Mein Haus hat kein' Tür</i><br>(Johann Wolfgang von Goethe)                          | 1'19  |
| 4 | <b>Meine Ruh' ist hin op. 9 H. III,2</b>  |       |
|   | <i>Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer</i><br>(Johann Wolfgang von Goethe)         | 2'17  |
| 5 | <b>Szene aus »Faust« op. 9 H. IX,1</b>  |       |
|   | <i>Ach neige, du Schmerzensreiche</i><br>(Johann Wolfgang von Goethe)                   | 3'35  |
| 6 | <b>Sehnsucht op. 9 H. III,5</b>   |       |
|   | <i>Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide</i><br>(Johann Wolfgang von Goethe) | 1'11  |

- |    |  |      |
|----|--|------|
| 7  | <p><b>Der Fischer op. 43,1</b><br/> <i>Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll</i><br/>         (Johann Wolfgang von Goethe)</p>                                       | 4'10 |
| 8  | <p><b>Gesang der Königin Maria Stuart auf den Tod Franz' II.</b><br/> <i>En mon triste et douxchant</i><br/>         (from an old French collection of folk songs)</p> | 4'07 |
| 9  | <p><b>In die Ferne</b><br/> <i>Siehst du am Abend die Wolken ziehn</i><br/>         (Hermann Kletke)</p>   | 4'22 |
| 10 | <p><b>Jephta's Tochter op. 5,2</b><br/> <i>Soll nach des Volkes und nach Gottes Willen</i><br/>         (Lord Byron)</p>   | 3'32 |
| 11 | <p><b>Die Zugvögel op. 74</b><br/> <i>Nun brennet am Nilstrom die Sonne so sehr</i><br/>         (Esaias Tegnér)</p>   | 5'26 |
| 12 | <p><b>Brautlied</b><br/> <i>Ich will die lauten Freuden nicht</i><br/>         (Oskar von Redwitz)</p>   | 1'30 |
| 13 | <p><b>Die engste Nähe</b><br/> <i>Wir hatten einander so gerne</i><br/>         (Unknown)</p>  | 1'06 |

- 14 **Frühlingsweihe**  
*Holder Lenz, mit reichen Gaben schmückst du wieder*  
(Otto Blankenfeldt) 2'46
- 15 **Taubenpost op. 10 H. II,4**  
*Ein Täubchen bringt mir täglich Grüße*  
(Heinrich Stieglitz) 0'36
- 16 **An den Wassern zu Babel op. 4,2**  
*An Babylons Wassern gefangen*  
(Lord Byron) 2'15
- 17 **Die schlanke Wasserlilie**  
*Die schlanke Wasserlilie schaut träumend empor*  
(Heinrich Heine) 1'46

**T.T.: 6426**

**Edith Mathis**, Soprano

**Cord Garben**, Piano

## Carl Loewe

»Carl Loewe, unser hervorragendster Balladenkomponist, der auch wohl der produktivste in diesem Genre geblieben ist, war längere Zeit hindurch völlig aus dem Gedächtnis des großen Publikums entschwunden, obgleich seine Bedeutung von kaum einem tonangebenden Musikverständigen bestritten wird. Erst in neuerer Zeit wird Loewe wieder der Vergessenheit entzogen und ans Tageslicht gefördert.«

Dieses vor hundert Jahren niedergeschriebene Wort von Walther Wossidlo, der sein Buch *Carl Loewe als Balladenkomponist* unter das Motto stellte: »Lernet ihn kennen, so lernt ihr ihn lieben«, besitzt heute, da sich der Geburtstag Loewes zum 200. Male jährt, wieder große Aktualität. Das Vokalwerk bietet einen bunten Kosmos an packenden Balladen, musikalischen Legenden und vielen anderen malerischen Miniaturen. Natürlich erhob Loewe nicht für all' seine Werke den Anspruch höchster Kunst, denn die »Gebrauchsmusik«, die für private Kreise und vor allem für die singende und musizierende »höhere Tochter« gedacht war, mußte oft nur geringen Ansprüchen genügen. Anders wären wohl auch Vielfalt und Umfang des Loeweschen Vokalwerkes von über 600 Liedern und Balladen kaum zu erklären, welches Dr. Max Runze, ein Freund der Familie Loewe, um die Jahrhundertwende in 17 Bänden herausgab. Runzes nicht chronologische, sondern thematische Gliederung zwang ihn oft zu einigen Kompromissen bei der Zuordnung der

Stücke zu den einzelnen Themenbereichen, denn es kann eine Ballade natürlich gleichzeitig eine *Geisterballade* und ein Werk Goethes sein.

Runze wählte die thematischen Überschriften etwa nach geographischen Gesichtspunkten, wie zum Beispiel *Schottische Balladen*, *Bilder des Orients* oder *Polnische Balladen*, oder auch nach Lebensbereichen, so die *Todes- und Kirchhofballaden* und die *Balladen aus dem höfischen wie bürgerlichen Leben*. Dazu kommt die Gliederung nach Dichtern, wie die *Goethe-Balladen* oder der *Heinische und Rückertsche Liederkreis*.

In der vorliegenden Auswahl hören wir *Töne der Liebe*, *Romanzen* und allerlei *Geistliches*.

Der anglikanische Bischof Percy von Dromore/Irland gab 1765 eine Sammlung alter englischer und schottischer Volkslieder heraus, darin die Ballade **Des Bettlers Tochter von Bednall Green**. Der Dichter kommt dem Hörer mit der Teilung dieser monumentalen Erzählung in zwei »Abteilungen« durchaus entgegen und hat die Erklärung hierfür scherzhaft am Ende der ersten Abteilung mit eingeflochten. Die deutsche Version stammt von Großherzog Carl von Mecklenburg, dessen konsequent unenglische Betonung des Namens »Bessee« den modernen Hörer ein wenig irritiert. 1834 komponierte Loewe diese Ballade für ein Fest am kronprinzlichen Hofe zu Berlin, wo sie mit lebenden Bildern aufgeführt wurde.

Eine eigene Version dieser Percy-Ballade lieferte Johann Wolfgang Goethe mit der *Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Gra-*

fen, die ebenfalls von Loewe vertont wurde und in dieser CD-Reihe von dem Bariton Roman Trekel (epo 999 304-2) zu hören ist.

Den 1836 komponierten **Freibeuter** verfaßte Goethe nach einem Vierzeiler aus *Des Knaben Wunderhorn*. Dieser handelt jedoch von einem verlassenen Liebhaber, was im *Freibeuter* unerwähnt bleibt. Durch den sprachlichen Dialekt und die etwas grotesk komisch anmutenden Zwischenspiele entsteht zunächst der Eindruck eines Spaßliedes, doch ist ein Anflug von Wehmut in der letzten Strophe unverkennbar.

Besser bekannt als *Gretchen am Spinnrade* in der Schubertschen Vertonung von 1814 ist **Meine Ruh' ist hin** aus Goethes *Faust*. Acht Jahre später, also auch noch als junger Mann, nahm sich Loewe des Textes an. Er wird Schuberts großes Werk gekannt haben und komponierte, vielleicht gerade deshalb, sehr gegensätzlich. Anders als Schubert, der mit den im 6/8 Takt emsig laufenden Sechzehntelnoten das sich drehende Spinnrad malt, verläßt Loewe im Mittelteil den von ihm gewählten punktierten Rhythmus des 9/8 Taktes. Auch entbehrt Loewes Komposition des extatischen Elements, überzeugt aber, besonders im Mittelteil, durch tiefe Innigkeit.

In seiner Komposition einer weiteren **Szene aus Faust** aus dem Jahre 1835 nahm Loewe die Regieanweisungen Goethes mit auf: »In der Mauerkhöhle ein Andachtsbild der Mater dolorosa, Blumenkrüger davor. Gretchen steckt frische Blumen in die Krüge. Die Orgel im fernen Dom begleitet den Gesang«. Dieser zunächst andächti-

ge Gesang wird im Verlaufe des Liedes zu einem *affettuoso*, nach italienischer Art zur Steigerung des Gefühlsausdrucks mit kleinen Koloraturen durchsetzt.

Noch einmal wird der Hörer unwillkürlich mit Schubert verglichen – bei der **Sehnsucht** aus Goethes *Wilhelm Meister*, dem Lied der Kindfrau *Mignon*. Doch hier erreicht der ganz junge Loewe – die Komposition stammt aus dem Jahre 1816 – durch weite Tonsprünge und synkopische Begleitung eine beachtliche Spannung, ganz im Gegensatz zu Schuberts eher lyrischer Auffassung.

Goethes berühmte Ballade **Der Fischer** vertonte Loewe 1835. Die innere Dramatik des Gedichtes erfährt in der kongenialen Komposition eine großartige Steigerung, besonders durch spannungsreiche harmonische Rückungen, große Melodiebewegungen und eine selbständige Klavierbegleitung mit Chopinschen Zügen im Mittelteil. Max Runze weiß zu berichten, daß Frau Loewe diese Ballade einst »wunderherrlich« gesungen habe.

Der Text des **Gesangs der Königin Maria Stuart auf den Tod Franz' II.** entstammt einer alten französischen Volksliedsammlung und wurde 1560, noch im Todesjahr des nämlichen Königs, gedichtet. Maria Stuart (1560-1567) war 1558 mit 16 Jahren an den Dauphin von Frankreich verheiratet worden, der von 1559-1560 das Land regierte. Nach dem Tod des trotz der politischen Heirat geliebten Gatten verließ sie Frankreich, um den schottischen Thron zu bestei-



gen.

Loewe widmete seine Composition, die vermutlich nach 1842 entstand, »Seiner lieben Tochter Julie von Bothwell«. Diese Widmung ist nicht aus reiner Vaterliebe heraus zu erklären, denn Julie Loewe war durch ihre Heirat in entfernte Beziehungen zu jenem schottischen Königsge schlecht getreten: Maria Stuarts zweiter Gemahl, Lord Darnley, war 1567 von ihrem Liebhaber und späteren Gatten, James Earl of Bothwell, ermordet worden, wobei sie selbst der Mitwisserschaft bezichtigt wurde.

1837 komponierte Loewe die ein wenig sentimentale Hymne **In die Ferne**, wie Max Runze weiß »zwischen Aufstehen und Ankleiden«. In der Tat gibt es über dieses Werk genügend Anekdotisches zu berichten. Loewe schreibt dazu in einem Brief aus dem Bremer Hotel »Stadt Hamburg«: »Heute morgen habe ich ein Lied komponiert, dessen Text unendlich wenig taugt. Das erste Lied, das ich auf einen schlechten Text und doch sehr gern komponiert habe. Ich mache in meinem klugen Leben manchmal auch einen unschuldigen Unsinn.« Noch kurioser gibt sich dagegen der Hintergrund zur Entstehung dieses Werkes. Denn es handelte sich hierbei um ein Preisausschreiben des Mannheimer Musik-Vereins, das den nämlichen Text zur Vertonung stellte. 193 Bewerber soll es gegeben haben, aber ob Carl Loewe tatsächlich zu ihnen gehörte, ist nicht verbürgt. Seine Notizen wie »das singet und reimet und frisset sich nicht« oder »ach, wie erbärmlich ist dieses Gedicht« sprechen eher da-

gegen. Als das Lied von einer vornehmen Dame in Gesellschaft vorgetragen wurde, soll Loewe die Sängerin hernach gefragt haben »... von wem ist es denn eigentlich?«.

Zu guter Letzt setzte Loewe seinem Stiefkind einen Goethe-Spruch als Motto voran: »Lieb' ich doch das Schöne, Gute, wie es sich aus Gott gestaltet.«

Kostproben aus den *Hebräischen Gesängen* Lord Byrons sind **Jephtas Tochter** und **An den Wassern zu Babel**. Diese Sammlung von 23 Liedern fällt in die 1820er Jahre, weshalb sie – nicht ganz zu Recht – als Studien für die reiferen Werke angesehen wurden. Über die Entstehung von *Jephtas Tochter* schreibt Loewe: »Ich hatte das kalte Fieber und sollte das Komponieren einstellen bis nach der Kur. Aber jedesmal mit dem Eintritt des Fiebers stieg auch die Melodie zu Jephthas Tochter mir im Geiste auf, bis ich sie endlich niederschrieb.« Die Sage von Jephtha, dem König von Gilead, ist in der biblischen Mythologie des alten Testaments zu suchen: Der Heerführer Jephtha hatte den unvorsichtigen Schwur getan, daß er im Falle des Kriegsglücks über die Ammoniter und Ephraimiten das erste, was ihm aus der Tür seines Hauses entgegenkäme, Jahwe als Brandopfer darbringen wolle. Das Unglück wollte es, daß ihm bei der Rückkehr aus dem Kriege seine einzige Tochter aus der Tür entgegen trat. Doch seine Tochter selbst war es, die ihn später ermahnte, den Schwur zu halten, und so vollzog Jephtha an ihr das Gelübde.



Die *Lyrische Phantasie Die Zugvögel* komponierte Loewe 1837 auf einen Text des schwedischen Dichters Esaias Tegnér, hier in einer Übersetzung von Johann Carl Schütt. Die inhaltliche Grundlage findet sich im Lied des »Wafthrudnir« aus der nordischen Sagensammlung *Edda*. Der erwähnte »Windswal« gilt als Vater des Winters, sein Gegenstück ist »Swasiad«, der Vater des Sommers. Es heißt, daß diese überaus farbenreiche Ballade aus einer Improvisation hervorging, welche der Komponist in einem Konzert in Stralsund zum Besten gab. Der Hörer meint dieses in den Koloraturen und dem geradezu übermütig großen Tonumfang vielleicht noch zu ahnen.

Um 1850 komponierte Loewe das **Brautlied** aus den *Schlichten Liedern der Amaranth* von Oskar von Redwitz. Sehr einfühlsam wurde der Text in Musik gesetzt, die Schlichtheit beibehalten und die einzige, vorsichtige musikalische Erregung für das Wort »Liebes« aufgespart.

Aus lediglich vier Textzeilen, deren Verfasser unbekannt ist, besteht das kurze Liedchen **Die engste Nähe**. Auch ist diese Komposition aus den 1830er Jahren nur vage überliefert, so daß die Authentizität einzelner Töne angezweifelt werden muß.

»Der Frau Blankenfeldt, geb. Clärchen von Heusch hochachtungsvoll gewidmet« ist die **Frühlingsweihe**, welche Loewe um 1850 auf ein Gedicht ihres Mannes Otto komponierte; ein überschäumendes Frühlingslied voll fröhlicher Musikalität. Ihm folgt die **Taubenpost** – eine eher harmlose orientalische Miniaturballade aus dem Jah-

re 1833.

An den **Wassern zu Babel** läßt in schmerzlichen Tönen (Tempobezeichnung: *Larghetto dolente*) die jahrtausendealte Klage der Kinder Israels von der babylonischen Gefangenschaft erklingen.

**Die schlanke Wasserlilie**, eine kleine musikalische Idee, die Loewe 1847 auf einen Text von Heinrich Heine komponierte, bildet den Abschluß dieser Auswahl. Der Gesang ist eine einzige Koloratur, wie Loewe sie gern für seine zahlreichen metaphorischen Fabellieder benutzte, in denen Blumen menschliche Regungen zeigten.

Annika Stawe

## Edith Mathis

Edith Mathis wurde in Luzern geboren, wo sie auch ihre gesangliche und musikalische Ausbildung erhielt. Nach ersten Bühnenerfahrungen in ihrer Heimatstadt und in Zürich war Edith Mathis Ensemblemitglied des Opernhauses Köln, gleichzeitig führten sie Gastspiele an die Hamburgische Staatsoper, zum Glyndebourne Festival und zu den Salzburger Festspielen. Nach einem weiteren festen Engagement an der Deutschen Oper Berlin wirkte sie als Vertreterin des lyrischen bis jugendlichen Faches (zuletzt »Gräfin« in Figaros Hochzeit, »Agathe« im Freischütz, »Marschallin« im Rosenkavalier) unter anderem an folgen-

den Opernhäusern: Covent Garden Opera London, Metropolitan Opera New York, Bayerische Staatsoper München, Wiener Staatsoper, Opéra de Paris.

Neben den Opernauftritten geht Edith Mathis einer regen Konzerttätigkeit als Lieder- und Oratoriensängerin nach, dabei führten sie Tourneen bisher nach Japan, in die USA und Kanada, nach Australien, nach Rußland usw.

Die Sopranistin hat für ihre Künstlerische Tätigkeit auf der Opernbühne, im Konzertsaal und in den Schallplattenstudios zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u.a. die Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, den Hans-Reinhart-Ring der Schweizer Gesellschaft für Theaterkultur, den Kunstpreis der Stadt Luzern, den Buxtehude-Preis des Lübecker Senates und den Prix Mondial de Disque.

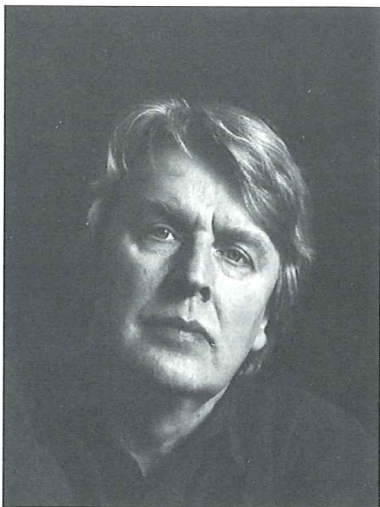
Seit 1979 ist Edith Mathis Bayerische Kammer­sängerin.

## Cord Garben

Cord Garben studierte an der Musikhochschule Hannover Klavier und Dirigieren. Nach kurzer Zeit als Repetitor am Niedersächsischen Staatstheater spezialisierte er sich auf Liedbegleitung.

Inzwischen arbeitete er auf diesem Gebiet mit den führenden Liedsängern unserer Zeit. Neben der Mitwirkung bei zahlreichen TV-Produktionen sind besonders die CD-Gesamtaufnah-

men der Lieder Alexander Zemlinskys (sie erhielt neben dem Deutschen Schallplattenpreis eine Reihe internationaler Auszeichnungen) sowie Hector Berlioz' zu nennen.



Cord Garben

## Carl Loewe

»For many years Carl Loewe, our most outstanding ballad composer and quite likely the most productive one in this genre, completely disappeared from the collective memory of the public at large, this even though hardly any leading music expert would dispute his importance. It is only recently that Loewe has been rescued from oblivion and has returned to the light of recognition.«

It was one hundred years ago that Walther Wossidlo, one such music expert, wrote these words in his book *Carl Loewe als Balladenkomponist*, but they are just as current today as they were then. It is important to note that Wossidlo, whose book illustrates the motto »Once you get to know him, you'll just love him,« termed Loewe »our most outstanding ballad composer.«

Loewe's vocal oeuvre is a world all of its own, full of gripping ballads, musical legends, and many other vivid miniatures, and remarkable in its variety and voluminosity. Dr. Max Runze, a friend of the Loewe family, edited Loewe's songs in seventeen volumes around the turn of the century. Runze's arrangement of the songs was not chronological but thematic. This meant that he often had to make compromises in his assignment of the songs to this or that thematic class. After all, a ballad can be both a »Ghost Ballad« and a »Goethe Ballad.« Some of Runze's thematic headings were based on geographical criteria (»Scottish Ballads,« »Pictures of the Orient,« or

»Polish Ballads«,) others on human affairs (»Death and Graveyard Ballads« and »Ballads from Noble and Middle-Class Life«,) and others on their sources («Goethe Ballads,« »Heine's Liederkreis,« and »Rückert's Liederkreis«).

The selections on this recording feature tones of love, romances, and various sacred themes.

Bishop Percy, the Anglican bishop in Dro-more, Ireland, edited a collection of old English and Scottish folk songs in 1765. His collection included the ballad **Des Bettlers Tochter von Bednall Green**. The poet is very accommodating to the listener in his division of the monumental narrative into two parts. He also included the explanation for this division in a humorous manner at the end of the first part. Grand Duke Carl von Mecklenburg wrote the German version; his non-English accentuation of the name »Bessee« may irritate today's listener. Loewe set this ballad in 1834 for a party at the court of the crown prince in Berlin, where it was performed with tableaux vivants. Johann Wolfgang von Goethe produced his own version of the Percy ballad in the *Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen*. Loewe's setting of it is heard in an interpretation by the baritone Roman Trekel on this CD series.

Goethe wrote the **Freibeuter** after a quatrain from *Des Knaben Wunderhorn* in 1836. Its theme is that of a forsaken lover, something that goes unmentioned in the original *Freibeuter*. The linguistic dialect and the somewhat grotesquely comic interludes create the initial impression of a

comic song, but there is an unmistakable touch of melancholy in the last verse.

**Meine Ruh' ist hin** is also a scene from Goethe's *Faust*. The text is better known as *Gretchen am Spinnrade* in Schubert's setting of 1814. Loewe was still a young man when he composed his setting eight years later. He would have been familiar with Schubert's masterpiece and perhaps for this very reason produced something quite different. While Schubert depicts the spinning wheel with busy sixteenth series in 6/8 time, Loewe maintains the dotted rhythm of his 9/8 time throughout, except in the middle section. His setting also does without the ecstatic element. Its depth of feeling, especially in the middle section, nonetheless has a strong impact on the listener.

Loewe took over Goethe's stage directions in his setting of the **Scene aus Faust** from 1835: *»In the wall niche a devotional image of the Mater dolorosa with flower vases in front of it. Gretchen puts fresh flowers in the vases. The organ in the distant cathedral accompanies her song.«* The song begins in a devotional tone but goes on to become more of an *affettuoso* in the Italian manner with small coloraturas for the intensification of the expression of emotion.

**Sehnsucht**, a song of the child-woman Mignon from Goethe's *Wilhelm Meister*, once again sets up an automatic comparison with Schubert. But here the quite young Loewe – the setting dates to 1816 – does just the opposite of what Schubert did in his rather more lyrical representation. Broad intervals and syncopated accompaniment

make for considerable tension in Loewe's setting.

Loewe set Goethe's famous **Der Fischer** ballad in 1835. His congenial setting brings out the inner dramatic quality of the poem in splendid fashion, especially in the sequences heightening the tension, the sweeping melodic movement, and an independent, interesting piano accompaniment reminiscent of Chopin in the middle section. Max Runze reports that Loewe's wife once offered a *»wonderfully magnificent«* rendition of this ballad.

The text for the **Gesang der Königin Maria Stuart auf den Tod Franz' II.** derives from an old French collection of folk songs. It dates to 1560, the year of King Francis II's death. Mary Stuart (1542–82) married the French dauphin at the age of fifteen. He was king from 1559–60. Although it was a political marriage and the two had their major marital difficulties, she loved her husband. On his death she left France to become Queen of Scotland. Loewe dedicated his composition, a work thought to date to 1842, *»To his dear daughter, Julie von Bothwell.«* The dedication was a sign not only of fatherly love but also of his daughter's distant relation by marriage to the Scottish royal family. Mary Stuart's second husband, Lord Darnley, was murdered by her lover and later husband James, Earl of Bothwell, in 1567. Mary was accused of having prior knowledge of the crime.

Loewe set **In die Ferne**, a somewhat sentimental hymn, in 1837 *»between getting out of bed and getting dressed,«* as Max Runze tells it.

And, in fact, quite a few anecdotes about this work have come down to us. Loewe himself wrote of it in a letter from the »Hamburg City« hotel in Bremen: »*This morning I composed a song to an infinitely little appropriate text. The first song that I have set to a bad text and yet took great pleasure in setting. In my wise life I sometimes do some innocent nonsense.*« The background to the composition of this work is even more curious. The Mannheim Music Society assigned the text for a contest. 193 contestants are supposed to have submitted their entries, but we do not know for certain that Loewe was one of them. Remarks of his such as »*it sings and rhymes and stuffs itself not*« and »*oh, how wretched a poem this is*« tend to suggest that this was not the case. When a distinguished lady presented it at a social gathering, Loewe is supposed to have asked the singer afterwards, »*Who wrote this thing anyway?*« Loewe selected a quotation from Goethe as the motto heading for the »*ugly duckling*« among his songs: »*I love the beautiful, the good, as it was formed from God.*«

**Jephtas Tochter and An den Wassern zu Babel** offer samplings from Lord Byron's *Hebrew Melodies*. Since this collection of twenty-three songs dates to the 1820s, it has been regarded, not entirely rightly so, as a series of studies for Loewe's maturer works. He himself wrote of the composition of Jephthas Tochter: »*I had a cold fever and was supposed to give up composing until I was better. But every time the fever came, the melody for Jephthah's daughter came to mind,*

*until I finally wrote it down.*« The saga of the judge Jephthah the Gileadite goes back to the biblical mythology of the Old Testament. The military commander Jephthah made a careless vow: if he was victorious over the Ammonites and Ephraimites, he would sacrifice as a burnt offering to Yahweh the first person to come out through the door of his house to meet him. As misfortune would have it, the first person to come out to meet him on his return from the war was his only daughter. But she herself advised him to keep his vow, and Jephthah did to her what he had vowed.

**Die Zugvögel** is a lyrical fantasy of 1837. The text by the Swedish poet Esaias Tegnér is heard here in the translation by Johann Carl Schütt. The content derives from the »*Walthrud-nir*« lay from the *Edda* collection of Nordic sagas. The »*Windswal*« mentioned is the equivalent of the Father of Winter; »*Swasiad*« would be his counterpart, namely the Father of Summer. It is said that this extremely colorful ballad originated in an improvisation with which the composer gave his best at a concert in Stralsund. We may perhaps still hear some inkling of this in the coloraturas and in the work's almost rollickingly broad tonal range.

Loewe set the **Brautlied** from Oskar von Redwitz's *Schlichte Lieder der Amaranth* around 1850. He rendered the text into music with fine intuitive feeling and maintained its simplicity throughout, saving the only musical excitement – a cautious excitement at that – for the word »*dear.*«



**Die engste Nähe** is a short little song based on a mere four verses by an unknown author. Our source material for this composition from the 1830s conveys a rather vague picture, and the authenticity of some of the notes is dubious.

**Frühlingsweihe** is dedicated »To Mrs. *Blankenfeldt, née Clärchen von Heusch, with the greatest respect.*« Loewe's setting of around 1850 was based on a poem by the dedicatee's husband, Otto. Here we have an effusive spring song full of merry musicality.

**Taubenpost** is a rather innocent oriental miniature ballad from 1833.

In **An den Wassern zu Babel** the lament of the Israelites during the Babylonian Captivity more than two thousand years ago is heard in tones of grief and pain (tempo: *Larghetto dolente*).

**Die schlanke Wasserlilie** of 1847 is based on a text by Heinrich Heine. In its one single coloratura it shares in a feature that Loewe was fond of employing in his numerous metaphorical fable songs in which flowers exhibit human emotions.

*Annika Stawe*

*Translated by Susan Marie Praeder*

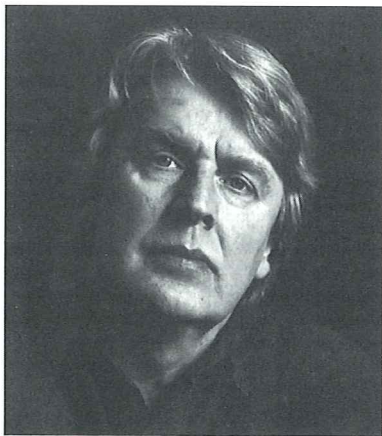
## Edith Mathis

Edith Mathis was born in Lucerne and received her vocal and musical training in the city of her birth. She began her career with stage performances in Lucerne and Zurich before joining the opera company of the Cologne Opera House. During this period she also performed as a guest at the Hamburg State Opera, Glyndebourne Festival, and Salzburg Festival. After a permanent engagement at the German opera in Berlin she went on to perform in lyric and youthful roles (lastly as Gräfin in *Figaro*, Agathe in *Freischütz*, and Marschallin in *Rosenkavalier*) at opera houses such as the Covent Garden Opera in London, Metropolitan Opera in New York, Bavarian State Opera in Munich, Vienna State Opera, and Paris Opera.

Edith Mathis also regularly performs in concert as a lied and oratorio singer. Tours in these two capacities have taken her to Japan, the United States and Canada, Australia, Russia, and other countries. The soprano has received numerous awards and prizes for her artistic achievements on the opera stage, in concert hall, and in recording studio. These distinctions include the Mozart Medal of the International Mozarteum Foundation of Salzburg, the Hans Reinhart Ring of Switzerland, Society of the Theater Culture, Arts Prize of the City of Lucerne, Buxtehude Prize of the Lübeck Senate, and Prix Mondial du Disque. She has held the title of Bayerische Kammer­sängerin since 1979.

## Cord Garben

Cord Garben studied piano and conducting at the Hanover Academy of Music. After a brief stint as a répétiteur at the State Theater in Lower Saxony, he specialized in song accompaniment. He has gone on to serve as an accompanist with the ranking lied singers of our time and to perform in numerous television productions. His CD releases include complete recordings of the songs of Alexander Zemlinsky (German Recording Prize and a number of international prizes) and Hector Berlioz.



Cord Garben



## Carl Loewe

*"Carl Loewe, le plus prestigieux et le plus fécond de nos compositeurs de ballades, a pendant longtemps disparu de la mémoire du grand public. Et pourtant, les grands musicologues s'accordent à reconnaître sa valeur. Ce n'est que tout récemment qu'il a été tiré de l'oubli et remis à l'ordre du jour".*

Ces phrases furent écrites il y a cent ans, par le musicologue allemand Walther Wossidlo, auteur du livre *"Carl Loewe als Balladenkomponist"*. La phrase qu'il avait placée en exergue: "Si vous apprenez à le connaître, vous apprendrez à l'aimer" retrouve aujourd'hui toute son actualité, alors que nous fêtons le 200<sup>e</sup> anniversaire du compositeur. Wossidlo parle de Loewe comme de "notre" compositeur de ballades, faisant ainsi clairement référence au genre de la ballade typiquement allemande. Son œuvre vocale offre tout un monde de ballades poignantes, de légendes en musique et de miniatures pittoresques. Toutefois, Loewe n'a jamais prétendu que toute son œuvre répondait aux plus hauts critères artistiques: sa "Gebrauchsmusik" (musique d'usage courant) destinée aux cercles privés, particulièrement à la "fille aînée" de la maison, qui chantait et jouait de la musique, avait souvent des ambitions nettement plus modestes. C'est ce qui explique également la richesse et la diversité de son œuvre vocale, dont les 17 volumes furent édités vers 1900 par le Dr Max Runze, un ami de la famille Loewe. Runze a choisi une structure

thématique et non chronologique, ce qui l'a souvent amené à faire des regroupements parfois arbitraires: une ballade peut en effet très bien être à la fois une "Geisterballade" [ballade sur le monde des esprits] et un texte de Goethe. Runze a choisi les titres de ses rubriques thématiques soit d'après des critères géographiques (Ballades écossaises, Images d'Orient ou Ballades polonaises), soit d'après des situations de vie (Ballades de la mort et du cimetière, Ballades de la vie de la cour et de la vie bourgeoise). On trouve également des regroupements en fonction des poètes (Ballades de Goethe ou Cycles de lieder sur des poèmes de Heine et de Rückert).

Le présent enregistrement est consacré aux Mélodies de l'amour, aux Romances et aux Chants sacrés.

Percy, un évêque anglican de Dromore (Irlande), compila en 1765 un recueil de vieilles chansons populaires anglaises et écossaises. Loewe y choisit entre autres la ballade "**Des Bettlers Tochter von Bednall Green**" (La fille du mendiant de Bednall Green), un poème monumental subdivisé en deux parties, où l'auteur nous livre l'explication de cette subdivision avec humour à la fin de la première partie. La version allemande fut écrite par le grand-duc Carl von Mecklenburg; ce dernier accentua le nom de "Bessee" de manière totalement contraire à la prononciation anglaise, ce qui ne peut manquer d'irriter quelque peu les auditeurs modernes. Loewe composa cette ballade en 1834 pour une fête à la cour du kronprinz de Berlin, où elle fut

représentée avec des tableaux vivants.

Johann Wolfgang Goethe a écrit sa propre version de la ballade de Percy: la "Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen", également mise en musique par Loewe. Cette composition est chantée par le baryton Roman Trekel sur un autre CD de la présente série.

Le "**Freibeuter**" (Le Flibustier), écrit par Goethe en 1836, est un poème basé sur un quatrain tiré de "*Des Knaben Wunderhorn*". Ce court poème évoque toutefois un amoureux abandonné dont ne fait pas mention "*Der Freibeuter*". L'usage d'un langage dialectal et la présence d'intermèdes assez grotesques donnent à première vue l'impression qu'il s'agit d'une plaisanterie, mais la dernière strophe apporte indéniablement un soupçon de mélancolie.

"**Meine Ruh' ist hin**" (Plus de paix pour moi), plus connu sous le nom de "Gretchen am Spinnrad", dans la mise en musique de Schubert (1814), est également tiré de Faust. Huit ans après Schubert, Loewe s'attela lui aussi à la composition d'un lied sur le texte de Goethe. Il était encore un très jeune homme. Il connaissait certainement la mélodie de Schubert, et composa – pour cette raison peut-être – la sienne dans un style totalement différent. Contrairement à Schubert, qui nous dépeint le mouvement du rouet en doubles croches rapides et régulières, en 6/8, Loewe n'abandonne le rythme pointé du 9/8 qu'il a choisi que dans la partie médiane. Sa version est loin du pathétique du lied de Schubert, mais elle n'en touche pas moins profondément l'audi-

teur, surtout dans la partie médiane, par l'expression d'une grande tendresse.

Dans sa composition "**Scene aus Faust**" (Scène de Faust) de 1835, Loewe suivit les indications scéniques de Goethe lui-même: "Dans un creux du mur, l'image de la Mater dolorosa; des pots de fleurs devant. Marguerite apporte un pot de fleurs nouvelles." Dans le lointain, l'orgue de la cathédrale accompagne son chant. Ce chant tout d'abord pieux devient par la suite de plus en plus "affettuoso", dans le style italien, avec de brefs ornements qui viennent rehausser l'expression des émotions.

Pour le chant suivant, l'auditeur sera à nouveau tenté de faire la comparaison avec Schubert: "**Sehnsucht**" (Ardent désir), le chant de la femme-enfant Mignon, tiré du Wilhelm Meister de Goethe, fut en effet lui aussi mis en musique par le compositeur viennois. Le jeune Loewe (la composition date de 1816 seulement) crée une forte tension grâce à d'amples sauts et à un accompagnement tout en syncopes, dans un style très différent de la composition plutôt lyrique de Schubert.

Loewe mit en musique la célèbre ballade de Goethe "**Der Fischer**" (Le pêcheur) en 1835. Il y amplifie magnifiquement la tension interne du poème, principalement grâce à des séquences qui viennent renforcer la tension déjà présente, à de grands mouvements mélodiques et à un accompagnement de piano autonome, qui revêt des traits chopinesques dans sa partie médiane. D'après Max Runze, l'épouse de Loewe aurait

chanté cette ballade "de manière réellement envoûtante".

Le texte du "**Gesang der Königin Maria Stuart auf den Tod Franz II.**" (Chant de la reine Marie Stuart pour la mort de François II) provient d'un vieux recueil de chansons populaires françaises. Il fut rédigé en 1560, l'année de la mort du roi en question. Marie Stuart (1560–1567) avait été mariée en 1556, à l'âge de seize ans, au dauphin de France. Celui-ci régna sur le pays de 1559 à 1560. Après la mort de son époux, qu'elle avait aimé bien qu'il s'eût agi d'un mariage politique et, comme l'a décrit Stefan Zweig, malgré de graves problèmes conjugaux, Marie Stuart quitta la France pour monter sur le trône d'Ecosse. Loewe dédia cette composition, qui date probablement de 1842, à "sa chère fille Julie von Bothwell". Cette dédicace ne s'explique pas uniquement par son amour paternel: Julie Loewe était, par son mariage, entrée en contact indirect avec la dynastie royale écossaise dont il est question dans le poème. En effet, le deuxième mari de Marie Stuart, Lord Darnley, avait été assassiné en 1567 par James Earl of Bothwell, l'amant et futur troisième époux de sa femme, et Marie Stuart fut accusée de complicité.

Loewe composa l'*hymne* quelque peu sentimental "**In die Ferne**" (Dans le lointain – 1837) "entre l'heure du lever et celle de s'habiller", nous relate Max Runze. Cette composition est, c'est un fait, liée à de nombreuses anecdotes. Ainsi, Loewe écrivit de Brême, où il séjournait à l'hôtel "Stadt Hamburg": "Ce matin, j'ai composé un lied

dont le texte ne vaut absolument rien. C'est la première fois que j'ai eu du plaisir à composer sur un mauvais texte. Dans ma vie d'homme intelligent, je fais parfois des bêtises innocentes." L'histoire de cette composition est encore plus curieuse. En effet, la Société musicale de Mannheim avait organisé un concours ayant pour sujet la mise en musique de ce texte; mais rien n'indique que Carl Loewe ait figuré parmi les 193 musiciens qui prirent part au concours. Les propos qu'il a émis au sujet du texte, tels que "ça ne chante pas, ça ne rime pas, ça ne s'avale vraiment pas" ou "comme ce poème est minable", indiqueraient plutôt qu'il n'y participa pas. Un jour où son hymne venait d'être interprété en public par une dame de la bonne société, Loewe aurait demandé à la chanteuse: "... et de qui est-il donc, ce poème?" Enfin, Loewe fit précéder son œuvre dédaignée d'une citation de Goethe: "Lieb' ich doch das Schöne, Gute, wie es sich aus Gott gestaltet!" (Et pourtant, j'aime le Beau, le Bon, comme ce qui a été créé par Dieu).

Parmi les *Chants hébraïques* de Lord Byron, nous avons choisi ici "**Jephtas Tochter**" (La fille de Jephté) et "**An den Wassern zu Babel**" (Aux rives de Babylone). Loewe composa les 23 chants de ce recueil dans les années 1820; on y a vu – et ce n'est sans doute pas inexact – une préparation aux œuvres de la maturité. Loewe écrivit à propos de la genèse de "*Jephtas Tochter*": "J'avais de la fièvre et devais m'arrêter de composer jusqu'à la fin de ma maladie. Mais à chaque accès de fièvre, j'entendais bourdonner

en moi la mélodie de la Fille de Jephthé, et il fallut que je la note". La légende de Jephthé, le roi de Gilead, fait partie de la mythologie biblique de l'Ancien Testament: le chef des armées Jephthé était en guerre contre les Ammonites et les Ephraïmites. Il jura imprudemment de faire offrande à Iahvé, s'il gagnait la guerre, du premier être qui sortirait de sa maison, lors de son retour de guerre. Quand il revint au pays, vainqueur, le malheur voulut que ce fût sa fille unique qui vint à sa rencontre. Plus tard, ce fut la fille de Jephthé elle-même qui l'exhorta à tenir son serment, et il la sacrifia.

La *Fantaisie lyrique* "**Die Zugvögel**" (Les oiseaux migrateurs), de 1837, sur un texte du poète suédois Esaias Tegnér est traduit par Johann Carl Schütt. Ce poème est basé sur le chant du "Wafthrudnir", qui fait partie du recueil de légendes nordiques de l'Edda. Il évoque Windsval, le père de l'hiver, et son pendant, Swasiad, le père de l'été. Cette ballade aux mille couleurs aurait été composée à partir d'une improvisation donnée en public par le compositeur lui-même lors d'un concert à Stralsund. Peut-être l'auditeur retrouvera-t-il trace de cette interprétation spontanée dans les ornements et dans l'ampleur proprement surprenante du registre utilisé.

Vers 1850, Loewe composa "**Brautlied**" (Chanson de mariage) d'après les *Schlichte Lieder der Amaranth* d'Oskar von Redwitz. Il a mis le texte en musique avec beaucoup de feeling tout en conservant de bout en bout la simplicité du texte, et réservé la seule touche d'exaltation

- très prudente - de sa musique pour le mot "Liebes".

La courte chanson "**Die engste Nähe**" (La grande proximité) est basée sur un quatrain d'auteur inconnu. La composition, qui date des années 1830, ne nous est parvenue que dans des sources fort imprécises, si bien que l'on peut douter de l'authenticité de certaines notes.

"**Frühlingsweihe**" (La consécration du printemps), qui date de 1850 environ, est dédié à "Madame Blankenfeldt, née Clärchen von Heutsch, avec mon profond respect". Il s'agit d'une composition sur un poème écrit par le mari de la jeune femme, Otto - un chant sur le printemps pétillant de musicalité et de joie.

"**Taubenpost**" (Courrier des colombes) est une ballade miniature en style oriental assez anodine. Elle date de 1833.

"**An den Wassern zu Babel**" évoque sur un ton douloureux (tempo: Larghetto dolente) la plainte millénaire des enfants d'Israël prisonniers de Babylone.

"**Die schlanke Wasserlilie**" (Le nénuphar svelte), composé en 1847 sur un texte de Heinrich Heine, ressemble à une longue et unique coloratura, comme Loewe aimait à en utiliser dans ses nombreuses fables métaphoriques où les fleurs représentent des sentiments humains.

Annika Stawe  
Traduction: Sophie Liwyszcz

## Edith Mathis

Edith Mathis est née à Lucerne. Elle étudia le chant dans sa ville natale, puis fit ses premières expériences de la scène à Lucerne et à Zurich. Elle fit ensuite partie de l'ensemble des solistes de l'Opéra de Cologne et fut invitée à se produire à l'Opéra de Hambourg ainsi qu'au Festival de Glyndebourne et à celui de Salzbourg. Après un contrat au Deutsche Oper de Berlin, elle se spécialisa dans les rôles de jeune fille et de soprano lyrique (elle a dernièrement interprété les parties de la Comtesse dans "Les noces de Figaro", d'Agathe dans "Der Freischütz" et de la Maréchale dans "Le Chevalier à la Rose") et a chanté entre autres à l'Opéra de Covent Garden à Londres, au Metropolitan Opera de New York, au Bayerische Staatsoper de Munich, à l'Opéra de Vienne et à l'Opéra de Paris.

Outre ses prestations sur les scènes d'opéra, Edith Mathis donne de nombreux concerts tant dans le domaine de la mélodie que de l'oratorio, et ses tournées l'ont menée au Japon, aux Etats-Unis, au Canada, en Australie, en Russie et dans bien d'autres pays encore.

Edith Mathis a reçu de nombreuses distinctions pour ses performances artistiques sur scène et en concert ainsi que pour ses enregistrements discographiques – notamment la Médaille Mozart de la Fondation Internationale du Mozarteum de Salzbourg, le Hans-Reinhart-Ring de la Société Suisse de culture théâtrale, le Prix des arts de la Ville de Lucerne, le Prix Buxtehude du

Sénat de Lübeck et le Prix Mondial du Disque.

En 1979, Edith Mathis a reçu le titre de "Bayerische Kammersängerin".

## Cord Garben

Cord Garben étudia le piano et la direction musicale à l'Ecole supérieure de musique de Hanovre. Après avoir fonctionné pendant une courte période comme répétiteur au Niedersächsisches Staatstheater, il se spécialisa dans l'accompagnement de lieder. Aujourd'hui, il travaille dans ce domaine avec les plus grands interprètes de mélodies de notre temps. Il a participé à de nombreuses productions télévisées, et il faut également souligner tout particulièrement son enregistrement sur disque compact de l'intégrale des lieder d'Alexander Zemlinsky (un enregistrement qui a reçu le Prix de la critique allemande du disque ainsi que plusieurs autres distinctions) et de ceux d'Hector Berlioz.

1

## Des Bettlers Tochter von Bednall Green

(Bischof Percy von Dromore / Irland)

### Erste Abtheilung

Ein Bettelmann, schon lange blind,  
Er hat ein reizend schönes Kind,  
Drum fehl'ts an schmucken Freiern nie,  
Denn engelhold war schön Bessee.

Doch war sie gleich ein lieblich Ding,  
Des Bettlers Erbin schätzt gering  
Der Freier reiche Sippschaft, die  
Nicht liebentbrannt war für Bessee.

Man hört sie drum in Tränen fleh'n:  
Laß, lieber Vater, laß mich gehn,  
Zu suchen Brot, Glück find ich nie!  
Ja, zieh' nur hin, zieh hin, Bessee!

Mit grauem Linnenkleid bedeckt,  
Das ihre Schönheit fast versteckt,  
Verläßt bei Nacht die Eltern sie,  
Die beide weinten um Bessee.

Sie ging bis hin zum nächsten Ort,  
Da wußte sie nicht weiter fort,  
Und weinend schon wehklagte sie:  
Schwer liegt das Schicksal auf Bessee!

1

## The Beggars's Daughter of Bednall Green

(Bishop Percy in Dromore / Ireland)

### Part the First

It was a blind beggar, had long lost his sight,  
He had a faire daughter of bewty most bright;  
And many a gallant brave suiter had shee,  
For none was soe comely as pretty Bessee.

And though shee was a favour moste faire,  
Yet seeing shee was but a poor beggars heyre,  
Of ancynt housekeepers despised was shee,  
Whose sonnes came as suitors to pretty Bessee.

Wherefore in great sorrow faire Bessy did say,  
Good father, and mother, let me goe away  
To seeke out my fortune, whatever it bee.  
This suite then they granted to pretty Bessee.

Then Bessy, that was of bewtye soe bright,  
All cladd in gray russett, and late in the night  
From father and mother alone parted shee;  
Who sighed and sobbed for pretty Bessee.

Shee went till shee came to Stratford-le-Bow;  
Then knew shee not whither,  
nor which way to goe:  
With tears shee lamented her hard destinie,  
So sadd and soe heavy was pretty Bessee.



Doch Rumford war's, das vor ihr lag,  
Als wieder graut der junge Tag.  
Im Haus zum Schild, so schön war sie,  
Ward aufgenommen gleich Bessee.

Sie war noch keinen Monat dort,  
Ließ Herr und Frau sie nicht mehr fort,  
Und wackre leut', ich weiß nicht wie,  
Verliebten gleich sich in Bessee.

Sie schenkten Silber ihr und Gold  
Und waren ihr in Liedern hold,  
Die sangen ihrem Liebreiz sie,  
Denn voller Liebreiz war Bessee.

Jetzt werben vier zugleich um sie,  
Doch sie sagt standhaft immer: Nein,  
Ich will nicht reich und vornehm frei'n,  
Und mehr noch liebt man schön Bessee.

Ein hoher Ritter, brav und schön,  
Sucht nachts ver mummt zu ihr zu gehn;  
Auch wirbt aus gutem Haus um sie  
Ein Jungherr auch und liebt Bessee.

Ein Kaufherr, klug, besonnen, reich,  
Zeigt sich als dritter Freier gleich,  
Und ihres Hausherrn Söhnchen, sieh,  
Es ruft: Ich sterbe für Bessee!

She kept on her journey until it was day,  
And went unto Rumford along the hie way;  
Where at the Queenes armes entertained  
was shee:  
Soe faire and wel favoured was pretty Bessee.

Shee had not beene there a month to an end,  
But master and mistres and all was her friend:  
And every brave gallant, that once did her see,  
Was straight-way enamourd for pretty Bessee.

Great gifts they did send her of silver and gold,  
And in their songs daylye her love was extold;  
Her beawtye was blazed in every degree;  
Soe faire and soe comely was pretty Bessee.

Foure suitors att once unto her did goe;  
They craved her favor, but still she sayd noe;  
I wold not wish gentles to marry with mee.  
Yett ever they honored pretty Bessee.

The first of them was a gallant young knight,  
And he came unto her disguise in the night:  
The second a gentle man of good degree,  
Who wooed and sued for pretty Bessee.

A merchant of London,  
whose wealth was not small,  
He was the third suiter, and proper withall:  
Her masters own sonne the fourth man must bee,  
Who swore he would dye for pretty Bessee.



Der Ritter spricht: An meiner Brust  
Erfahre lauter Freud' und Lust!  
Komm, sei mein Glück! Komm, sei Lady!  
Ich sterb' aus Liebe sonst, Bessee!

Der Jungherr spricht: Erhöre mich,  
Gleich einer Lady halt' ich dich,  
Mein Leben ist voll Sorg' und Müh',  
Es ward' nur schön durch dich, Bessee!

Der Kaufherr spricht: Nein, sei für mich!  
In London lebe königlich!  
Manch Schiffein mir das Glück verlieh,  
Doch mein Juwel bist du, Bessee!

Und seufzend sie zur Antwort gibt:  
Beim Vater werbe, wer mich liebt,  
Den Eltern widersprech' ich nie,  
Und treue Liebe lohnt Bessee!

Ein Jeder spricht: ich bin bereit,  
Dies Zögern schon ist Ewigkeit,  
Doch daß ich gleich von hinnen zieh',  
Sprich, wo dein Vater wohnt, Bessee!

So eilet denn nach Bednall Green  
Zum armen blinden Bettler hin,  
Wer jemals ihm Almosen lieh,  
Kennt, den als Vater ehrt Bessee!

Zu kennen ist er gar nicht schwer,  
Er zieht mit Glock' und Hund umher,  
Ein seltsam Männlein, Gott weiß wie,  
Doch liebt ihn sehr sein Kind Bessee.

And, if thou wilt marry with mee,  
quoth the knight,  
Ile make thee a ladye with joy and delight;  
My hart's so intrahled by thy bewtie,  
That soone I shall dye for prettye Bessee.

The gentleman sayd, Come, marry with mee,  
As fine as a ladye my Bessy shal bee:  
My life is distressed: O heare me, quothe hee;  
And grant me thy love, my prettye Bessee.

Let me bee thy husband, the merchant cold say,  
Thou shalt live in London both gallant and gay;  
My shippes shall bring home rych jewells for thee,  
And I will for ever love prettye Bessee.

Then Bessy shee sighed, and thus shee did say,  
My father and mother I meane to obey;  
First gett their good will, and be faithful to mee,  
And you shall enjoye your prettye Bessee.

To every one this answer shee made,  
Wherfore unto her they joyfullye sayd,  
This thing to fulfill wee all doe agree;  
But where dwells thy father, my prettye Bessee?

My father, shee said, is soone to be seene:  
The seely blind beggar of Bednall-greene,  
That daylye sits begging for charitie,  
He is the good father of pretty Bessee.

His markes and his tokens are knownen very well;  
He alwayes is led with a dogg and a bell:  
A seely olde man, God knoweth, is hee,  
Yett hee is the father of pretty Bessee.

Der Kaufmann spricht: Bist nicht für mich!  
Der Gastherr: Ich verwerfe dich!  
Der Jungherr spricht: Mein Weib wird nie  
Ein Bettelkind, leb' wohl, Bessee!

Der einz'ge Rittersmann, der spricht:  
Die treue Liebe feilschet nicht,  
Und schön ist Schönheit, wo und wie,  
Komm her zu mir, sei mein, Bessee!

Komm eilig denn zum Vater hin!  
Wir lassen dich dahin nicht zieh'n,  
So legen sich dich die Vettern drein,  
Sie darf nicht Eure Lady sein!

Und ehe noch die Nacht entflohn,  
Sind er und sie auf und davon,  
Sippschaft und Freier hinterher,  
Bessee sie liebten alle sehr.

Sie reiten eilig wie der Wind,  
Erreicht wird Bednall Green geschwind,  
Vor stellt der Ritter höflich sie,  
Und alles eifert um Bessee.

Der Vater zu den Neidern spricht:  
An meiner Tür verspottet nicht,  
Die ihr nur Samt und Perlen wollt,  
Mein armes Kind, mehr wert als Gold.

Nay then, quoth the merchant, thou art not for mee:  
Nor, quoth the innholder, my wiffe thou shalt bee:  
I lothe, sayd the gentle, a beggars degree,  
And therefore, adewe, my pretty Bessee!

Why then, quoth the knight, hap better or worse,  
I waighe not true love by the waight of the pursse,  
And bewtye is bewtye in every degree;  
Then welcome unto me, my pretty Bessee.

With thee to thy father forthwith I will goe.  
Nay soft, quoth his kinsmen, it must not be soe;  
A poor beggars daugther noe ladye shal bee,  
Then take thy adew of pretty Bessee.

But soone after this, by breake of the day  
The knight had from Rumford stole Bessy away.  
The younge men of Rumford,  
as thicke as might bee,  
Rode after to feitch againe pretty Bessee.

As swifte as the winde to ryde they were seene,  
Untill they came neare unto Bednall-greene;  
And as the knight lighted most courteouslie,  
They all fought against him for pretty Bessee.

Then spake the blind beggar,  
Although I bee poore,  
Yett rayle not against my child at my own doore:  
Though shee be not decked in velvett and pearle,  
Yett will I dropp angells with you for my girle.

Erscheint sie denn nur würdig euch,  
Wenn sie an armem Golde reich,  
Dann kann sie eure Lady sein,  
Denn Kind und Gold sind beides mein!

Habt ihr des eignen Reichthums mehr,  
Dann treffe euer Spott mich schwer,  
Doch eignes Gold nur zeigtet mir,  
Des Bettlers Mammon seht ihr hier!

Manch Goldstück wirft die Sippschaft hin,  
Doch trübt dies nicht des Bettlers Sinn,  
Für eins der ihren warf er zwei,  
Und schleppt viel tausend Pfund herbei.

So war des Zimmers Estrich ganz  
Bedeckt mit eitel Goldes Glanz,  
Und alle Vettern riefen laut:  
Halt', Bettler, ein! Sie ist die Braut!

Der Bettler reicht der schönen Maid  
Noch hundert Pfund zum Hochzeitskleid.  
Was ich versprach, ich hab's getan,  
Nun tut das Eure, junger Mann!

Die Freier sieht man grämlich stehn,  
Die kurz vorher so scheinbar gesehn,  
Ein jeder denkt: Du warst ein Tor,  
Denn Reue rief der Schatz hervor.

And then, if my gold may better her birthe,  
And equall the gold that you lay on the earth,  
Then neyther rayle nor grugde you to see  
The blind beggars daughter a lady to bee.

But first you shall promise,  
and have itt well knowne,  
The gold that you drop shall all be your owne.  
With that they replied, Contented bee wee.  
Then here's, quoth the beggar, for pretty Bessee.

With that an angell he cast on the ground,  
And dropped in angels full three thousand pound;  
And oftentimes itt was proved most plaine,  
For the gentlemens one the beggar dropt twayne:

Soe, that the place, wherin they did sitt,  
With gold it was covered every whitt.  
The gentlemen then having dropt all their store,  
Sayd, Now, beggar, hold, for wee have noe more.

Thou hast fulfilled thy promise arright.  
Then marry, quoth he, my girle to this knight;  
And heere, added he,  
I will now throwe you downe  
A hundred pounds more to buy her a gowne.

The gentlemen all, that this treasure had seene,  
Admired the beggar of Bednall-greene:  
And all those, that were her suitors before,  
Their fleshe for very anger they tore.

Bessee, die ihres Ritters wert,  
Wird bald als lady hoch geehrt,  
Der Neid verstummt, der Haß muß fliehn  
Vor Bettlers Kind von Bednall Green.

Das Hochzeitsfest, der Gäste Pracht,  
Dies, liebe Herrn, hab' ich gedacht,  
Hört besser sich als zweiter Sang,  
Für einen wär' es viel zu lang.

## 2 Zweite Abtheilung

Die Hochzeit festlich zu begeh'n,  
Wählt man ein Schloß gar reich und schön,  
Und schmückt's mit seltenen Dingen ganz;  
Der Braut zur Ehr' ward all der Glanz.

Und durch ganz England hin erschallt  
Der Ruf des Festes, und es wallt  
Gar mancher edle Lord daher,  
Und alles nur Bessee zur Ehr'.

Nun geht's zur Kirch; es zieht voran  
Der tapfre junge Rittersmann,  
Ein schöner Engel glänzt die Braut,  
Wie wird sie von den Lords beschaut!

Und zum Bankett schleppt man herbei  
Viel köstlich feine Leckerei,  
Nicht Kiebitz und nicht Rebhuhn fehlt,  
Das gute Wildpret nicht gezählt.

Thus was faire Bessee matched to the knight,  
And then made a ladye in others despite:  
A fairer ladye there never was seene,  
Than the blind beggars daughter of  
Bednall-greene.

But of their sumptuous marriage and feast,  
Whar brave lords and knights thither were prest,  
The second fitt shall set forth to your sight  
With marveilous pleasure, and wished delight.

## 2 Part the Second

Within a gorgeous palace most brave,  
Adorned with all the cost they cold have,  
This wedding was kept most sumptuouslie,  
And all for the credit of pretty Bessee.

This marriage through England  
was spread by report,  
Soe that a great number therto did resort  
Of nobles and gentles in every degree;  
And all for the fame of pretty Bessee.

To church then went this gallant younge knight;  
His bride followed after, an angell most bright,  
With troopes of ladyes, the like nere was seene  
As went with sweete Bessy of Bednall-greene.

All kind of dainties, and delicates sweete  
Were brought for the banquet,  
as it was most meete;  
Partridge, and plover, and venison most free,  
Against thr brave wedding of pretty Bessee.

Ich sah viel Seltnes, einer spricht,  
Den lust'gen Bettler aber nicht.

Mein Vater ist gering, ihr Herrn,  
Und hier erglänzet Stern bei Stern.

Noch hallt dies Wort, da tritt heran  
Im Federhut der Bettelmann,  
Mit seid'nem Mantel angetan,  
Ein Säng'er, scheint es, will er sein,

Er trägt im Arm ein Saitenspiel  
Und spricht: Ich sänge, wenn's gefiel,  
Ein Liedlein euch, auch deren mehr,  
Der schönen Braut Bessee zur Ehr'!

Es wird bejaht, er spielt und singt,  
Daß jedem es zu Herzen dringt,  
Und voller Einfalt trägt er vor  
Das Liedchen, dem ihr leiht das Ohr:

Des blinden Bettlers Tochter wohnt'  
Im Hüttchen einst, doch keine thront  
Als Königin so schön wie sie,  
Dies süße Kind, es heißt Bessee!

Des Vaters einz'ge Habe ist  
Der Pfennig, den die Milde beut,  
Doch gab er Schätze wie ihr wißt,  
Und hat noch manches, das erfreut.

Then spake the nobles, Much marveil have wee,  
This jolly blind beggar wee cannot here see.  
My lords, quoth the bride, my father's so base,  
He is loth with his presence these  
states to disgrace.

They had noe sooner these pleasant words spoke,  
But in comes the beggar cladd in a silke cloke;  
A faire velvet capp, and a fether had hee,  
And now a musicyan forsooth he wold bee.

He had a daintye lute under his arme,  
He touched the strings,  
which made such a charme,  
Saies, Please you to heare any musicke of mee,  
Ile sing you a song of pretty Bessee.

With that his lute he twanged straightway,  
And thereon begann most sweetlye to play;  
And after that lessons were playd two or three,  
He strayn'd out this song most delicatelie.

A poore beggars daugther did dwell on a greene,  
Who for her faireness might well be a queene:  
A blithe bonny lasse, and a daintye was shee,  
And many one called her pretty Bessee.

Her father hee had noe goods, nor noe land,  
But beggd for a penny all day with his hand;  
And yet Ito her marriage hee gave  
thousands three,  
And still he hath somewhat for pretty Bessee.

Schmäht einer ihre Niedrigkeit,  
So wißt, der Vater steht bereit,  
So hoch geboren als geborn,  
Auch hoch zu stellen noch sein Kind!

Von Simon Montfort sing ich euch,  
Der einst so mächtig, groß und reich  
Als der Barone Haupt erschien,  
Wer kennt ihn heut'? Sein Nam' ist hin!

Erwählt zum Führer in der Schlacht,  
hat er dem Amte Ruhm gebracht.  
Doch König Heinrich hieß sein Feind,  
Sein König war's, ihr Augen weint!

In jener Schlacht auf Evesham Feld  
War seinem Lauf das Ziel gestellt.  
Hier, wo die Macht des Aufruhrs brach,  
Herr Simon auch erschlagen lag!

An seiner Seite fiel der Sohn,  
Tot glaubte man den Armen schon.  
Tot ist der junge Montfort nicht,  
Doch ewig hin sein Augenlicht!

So lag er leblos, bis die Nacht  
Dem zweiten Tag ein Ende macht.  
Ein edles Fräulein fand ihn hier,  
Sie ward mein Weib, sie gab dich mir;  
Den Vater sucht' sie auf bei Nacht,  
Der auch gefallen in der Schlacht.  
Da fand sie Montfort's Sohn für ihn  
Und reges Mitleid riß sie hin!

And if any one here her birth doe disdaine,  
Her father is ready, with might and with maine,  
To proove shée is come of noble degree:  
Therefore never flout at pretty Bessee.

Sir Simon de Montfort my subject shal bee;  
Once chiefe of all the great barons was hee,  
Yet fortune so cruelle this lorde did abase,  
Now losste and forgotten are hee and his race.

When the barons in armes did  
king Henrye oppose,  
Sir Simon de Montfort their leader they chose;  
A leader of courage undaunted was hee,  
And oft-times he made their enemies flee.

At length in the battle of Eveshame plaine  
The barons were routed, and Montfort was slaine;  
Moste fatall that battel did prove unto thee,  
Though thou wast not borne then,  
my pretty Bessee!

Along with the nobles, that fell at that tyde,  
His eldest son Henrye, who fought by his side,  
Wass felde by a blowe, he receivde in the fight!  
A blowe that deprivde him for ever of sight.

Among the dead bodyes all lefelesse le laye,  
Till evening drewe on of the following daye,  
When by a yong ladye discovered was hee;  
And this was thy mother, my pretty Bessee!  
A baron's faire daughter stept forth in the nighte  
To search for her father, who fell in the fight,  
And seeing yong Montfort, where gasping he laye,  
Was moved with pitye, and brought him awaye.

Sein Elend pflegt und lindert sie,  
Und macht, den man im ganzen Reich  
Für tot gewähnt, durch ihr Jawort reich,  
Und schenkt' ihm dich, mein Kind Bessee!

Den Feinden blieben Ruhm und Macht,  
Wir wechseln eilig Stand und Tracht.  
Der Bettler braucht Juwelen nicht,  
Es ward Bessee des Blinden Licht.

Dies, edle Herren, ist mein Sang,  
Der ich einst war von eurem Rang.  
Verratet mein Geheimnis nie,  
Es kenn' es nur mein Kind Bessee!

Verwundert standen ob der Mär  
Die hohen Gäste rings umher,  
Bald staunten schön Bessee sie an,  
Bald unsern blinden Bettelmann.

Umarmend nun die schöne Braut,  
Erklärten die Zeugen laut:  
Von edler Abkunft ist sie ganz,  
Es mehrt Bessee des Stammes Glanz!

So endet sich in Freud und Lust  
Das Hochzeitsfest, und in der Brust  
Des Bräut'gams bleibt kein Schmerz zurück,  
Und lange Jahre blüht ihr Glück.

In secrette she nurst him, and swaged his paine,  
While he through the realme was releevd  
to be slaine:

At lengthe his faire bride she consented to bee,  
And made him glad father of prettye Bessee.

And nowe lest oure foes our lives sholde betraye,  
We clothed ourselves in beggars arraye;  
Her jewelles shee solde, and hither came wee:  
All our comfort and care was our prettye Bessee

And here, noble lordes, is ended the song  
Ofe one, that once to your own ranke did belong:  
And thus have you learned a secrette from mee,  
That ne'er had beene knowne, but for  
prettye Bessee.

Now when the faire companye everye one,  
Had heard the strange tale in the song he  
had showne,  
They all were amazed, as well they might bee,  
Both at the blinde beggar, and pretty Bessee.

With that the faire bride they all did embrace,  
Saying, Sure thou art come of an honourable race,  
Thy father likewise is of noble degree,  
Ald thou art well worthy a lady to bee.

Thus was the feast ended with joye and deligthe,  
A bridegroome most happy then was the  
young knigthe,  
In joy and felicitie long lived hee,  
All with his faire ladye, the pretty Bessee.



Mein Haus hat kein' Tür,  
 Mein Tür hat ke Haus;  
 Und immer mit Schätzel  
 Hinein und hinaus.

Mei Küch hat ke Herd,  
 Mei Herd hat ke Küch;  
 Da bratets und siedets  
 Für sich und für mich.

Mei Bett hat ke G'stell,  
 Mei G'stell hat ke Bett;  
 Doch wüßt ich nit enen,  
 Ders lustiger hett.

Mei Keller ist hoch,  
 Mei Scheuer ist tief;  
 Zuoberst zuunterst -  
 Da lag ich und schlief.

Und bin ich erwachen,  
 Da geht es so fort;  
 Mei Ort hat ke Bleibens,  
 Mein Bleibens ken Ort.

My house has no door,  
 My door has no house;  
 And my sweetheart and I  
 Always go in and out.

My kitchen has no cooker,  
 My cooker has no kitchen;  
 There she fries and boils  
 For herself and for me.

My bed has no bedstead,  
 My bedstead has no bed;  
 But there's no one I know  
 Who has more fun than me.

My cellar lies high,  
 My barn lies deep;  
 At the top, at the bottom -  
 That's where I lie and sleep.

And once I am awake,  
 I just have to move on;  
 I've got a place, but I cannot stay;  
 I want to stay, but've got no place.

**Meine Ruh' ist hin***(Johann Wolfgang von Goethe)*

Meine Ruh' ist hin,  
 Mein Herz ist schwer,  
 Ich finde sie nimmer  
 Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab',  
 Ist mir das Grab,  
 Die ganze Welt  
 Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf  
 Ist mir verrückt,  
 Mein armer Sinn  
 Ist mir zerstückt.

Meine Ruh' ist hin,  
 Mein Herz ist schwer,  
 Ich finde sie nimmer  
 Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau' ich  
 Zum Fenster hinaus,  
 Nach ihm nur geh' ich  
 Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,  
 Sein' edle Gestalt,  
 Seines Mundes Lächeln,  
 Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede  
 Zauberfluß,

**I have lost my Peace***(Johann Wolfgang von Goethe)*

I have lost my peace,  
 My heart is aching,  
 I will find it never  
 And never again.

When I don't have him,  
 I feel like lying in grave,  
 The whole world  
 Has turned sour.

I am out of  
 My mind,  
 It is enough  
 To get mad.

I have lost my peace,  
 My heart is aching,  
 I will find it never  
 And never again.

Only for him I look  
 Through the window,  
 Only looking for him  
 I leave the house.

His gentle walk,  
 His noble figure,  
 The smile of his lips,  
 The power of his eyes,

And his magical  
 Flow of speech,

Sein Händedruck,  
Und ach sein Kuß!

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt  
Sich nach ihm hin,  
Ach dürft' ich fassen  
Und halten ihn!

Und küssen ihn  
So wie ich wollt',  
An seinen Küssen  
Vergehen sollt'!

5 **Szene aus »Faust«**  
*(Johann Wolfgang von Goethe)*

Ach neige,  
Du Schmerzensreiche,  
Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Das Schwert im Herzen,  
Mit tausend Schmerzen  
Blickst auf zu deines Sohnes Tod.

Zum Vater blickst du,  
Und Seufzer schickst du  
Hinauf um sein' und deine Not.

The clasp of his hand  
And, oh, his kiss!

I have lost my peace,  
My heart is aching,  
I will find it never  
And never again.

My breast is yearning  
Only for him.  
Oh, if I only could  
Seize and hold him

And kiss him  
So as I would,  
His kisses should  
Melt me away!

5 **Scene from »Faust«**  
*(Johann Wolfgang von Goethe)*

Oh, bow,  
You woe-begotten Woman,  
Your face mercifully to my need!

The sword in the heart,  
With thousand pains  
You look at your Son's death.

To the Father you look  
And send sighs  
To him for his and your need.

Wer fühlet,  
Wie wühlet  
Der Schmerz mir im Gebein?  
Was mein armes Herz hier banget,  
Was es zittert, was verlanget,  
Weißt nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,  
Wie weh, wie weh, wie wehe  
Wird mir im Busen hier!  
Ich bin ach kaum alleine,  
Ich wein', ich wein', ich weine,  
Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster  
Betaut' ich mit Tränen, ach!  
Als ich am frühen Morgen  
Dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer  
Die Sonne früh herauf,  
Saß ich in allem Jammer  
In meinem Bett Schon auf.

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!  
Ach neige,  
Du Schmerzensreiche,  
Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Who feels,  
How pains  
Gnaw in my bones?  
What here my poor heart fears,  
How it trembles, what it hopes,  
Only you know, only you alone!

Where ever I go to,  
How's aching, aching, aching  
My breast here!  
I am, oh, just alone,  
So I weep, I weep, I weep,  
My heart breaks inside me.

The panes in front of my window  
I bedewed with tears, woe!  
When in the early morning  
I plucked this flower for you.

When early the sun shone  
Brightly up to my chamber,  
I just sat up in my bed  
In sorrow so deep.

Help! Save me from shame and death!  
Oh, bow,  
You woe-begotten Woman,  
Your face mercifully to my need!

6

**Sehnsucht***(Johann Wolfgang von Goethe)*

Nur wer die Sehnsucht kennt,  
 Weiß, was ich leide!  
 Allein und abgetrennt  
 Von aller Freude,  
 Seh ich ans Firmament  
 Nach jener Seite.  
 Ach! der mich liebt und kennt,  
 Ist in der Weite.  
 Es schwindelt mir, es brennt  
 Mein Eingeweide.  
 Nur wer die Sehnsucht kennt,  
 Weiß, was ich leide!

7

**Der Fischer***(Johann Wolfgang von Goethe)*

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
 Ein Fischer saß daran,  
 Sah nach dem Angel ruhevoll,  
 Kühl bis ans Herz hinan.  
 Und wie er sitzt und wie er lauscht,  
 Teilt sich die Flut empor;  
 Aus dem bewegten Wasser rauscht  
 Ein feuchtes Weib hervor.

She sang ihm zu, sie sprach zu ihm:  
 Was lockst du meine Brut  
 Mit Menschenwitz und Menschenlist  
 Hinauf in Todesglut?  
 Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist  
 So wohlrig auf dem Grund,

6

**Yearning***(Johann Wolfgang von Goethe)*

Only the one who knows this ardent desire  
 Knows how much I suffer!  
 Alone and separated  
 From all joy,  
 I look at the firmament  
 To all directions.  
 Woe! the one who knows and loves me  
 Is so far away.  
 I feel giddy, my bowels  
 Are burning.  
 Only the one who knows this ardent desire  
 Knows how much I suffer!

7

**The Fisherman***(Johann Wolfgang von Goethe)*

The sea was brawling, the sea was swelling up;  
 A fisherman was sitting beside it.  
 He saw quietly to his line;  
 He kept absolutely cool.  
 And as he sat there, and as he listened,  
 The tide rose high,  
 And, with a rush, a female dripping wet  
 Emerged out of the troubled water.

She sang to him, she spoke to him;  
 Why are you luring my fry,  
 With human wit and human craft,  
 On to the glow of death?  
 O, if you knew how good the small fish feel  
 Down there at the bed of the sea,

Du stiegst herunter, wie du bist,  
Und würdest erst gesund.

Labt sich die liebe Sonne nicht,  
Der Mond sich nicht im Meer?  
Kehrt wellenatmend ihr Gesicht  
Nicht doppelt schöner her?  
Lockt dich der tiefe Himmel nicht,  
Das feuchtverklärte Blau?  
Lockt dich dein eigen Angesicht  
Nicht her in ew'gem Tau?  
Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,  
Netz' ihm den nackten Fuß;  
Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,  
Wie bei der Liebsten Gruß.  
Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm;  
Da wars um ihn geschehn:  
Halb zog sie ihn, halb sank er hin,  
Und ward nicht mehr gesehn.

8 **Gesang der Königin Maria  
Stuart auf den Tod Franz' II.**  
*(aus einer alten  
französischen Volksliedsammlung)*

En mon triste et douxchant,  
d'un ton fort lamentable,  
Je jette un deuil tranchant  
De perte incomparable,  
Et en soupirs cuissans  
Passent mes meilleurs ans.

You would go down there at once,  
And become a healthy man.

Does not the lovely sun, does not the moon  
Find refreshment in the sea?  
Does breathing the sea-waves  
Not make them look double pretty?  
Aren't you attracted by the deep blue,  
The moist and transfigured blue of the sky?  
Does the face-to-face with your own face  
Not exert an endless pull on you?  
The sea was brawling, the sea was swelling up;  
It sprinkled its water on his naked feet.  
His heart swelled with longing,  
As if he'd received greetings from his sweetheart.  
She spoke to him, she sang to him;  
And thereupon he took the bait:  
She partly pulled him along; he partly sank down,  
And was never seen again.

8 **Queen Mary Stuart's Song  
to the Death of Francis II**  
*(From an old French  
collection of folk songs)*

In my heart's funeral song  
It sounds like new lament,  
O heart, which parted from joy,  
O heart, don't despair totally!  
My childhood slipped by in sorrow,  
My flush of youth slipped by, too.

Futil un tel malheur  
De dure destinée,  
Ni si triste douleur  
De dame fortunée,  
Que mon cœur et mon oeil  
Vois en bière et cercueil.

J'ai au cœur et à l'oeil  
Un portrait, une image,  
Qui figure mon deuil  
Sur mon pale visage  
De violette teint,  
Qui est l'amoureux teint.

Pour mon mal estranger  
Je ne m'arrête en place,  
Mais je n'ai beau changer,  
rien ma douleur n'efface:  
Car mon pis et mon mieux  
sont les plus déserts lieux.

Mets! Mets, chanson, ici fin  
À ta triste complainte  
Dont sera le refrain:  
Amour vrai et sans feinte,  
Qui pour séparation  
N'aura diminuation.

Has there ever been in this world  
Such a hard fate similar to mine?  
My heart got never-enlightened  
By a kind sunbeam,  
And mournful spirit  
Surrendered only to sorrow.

My heart, my mind covers  
Deeply inside a picture,  
I see him before my mind's eye  
Whose face so mild and gentle.  
My pale face  
Tells from my sorrow.

To escape from my own fate  
I move from one place to another,  
But wherever I may go to  
There I won't never find peace.  
O, the places of loneliness  
Are my joy, are my sorrow.

Come on, come on, my song! fade out,  
Give peace to my soul:  
True love and true spirit  
Don't know separation here below.



## In die Ferne

(Hermann Klette)

Siehst du am Abend die Wolken ziehn,  
Siehst du die Spitzen der Berge glühn;  
Mit ewigem Schnee die Gipfel umglänzt,  
Mit grünenden Wäldern die Täler umkränzt?

Ach, in die Ferne sehnt sich mein Herz,  
Ach, in die Ferne sehnt sich mein Herz!

Ach, in den Wäldern, so ewig grün,  
Kann still und heimlich die Liebe glühn;  
Nur der Morgen sieht sie, der Abendschein,  
Und die Lieb ist mit Liebe so selig allein!  
Ach, in die Ferne sehnt sich mein Herz,  
Ach, in die Ferne sehnt sich mein Herz!

Am starren Felsen bricht sich der Nord,  
Sanft wehen Lüftchen im Tale fort;  
Durch die Wälder schimmert der Mond einher,  
Und ferne, da rauschet und brauset das Meer.

Ach, in die Ferne sehnt sich mein Herz,  
Ach, in die Ferne sehnt sich mein Herz!

O könnt ich ziehen im Morgenrot,  
O hauchte Abend mir Liebestod!  
Es schwindet das Leben, du weißt es kaum,  
O ewige Liebe, o ewiger Traum!

## Distant Place

(Hermann Klette)

Do you see the clouds moving in the evening,  
Do you see the peaks of the hills glowing;  
The peaks glittering from eternal snow,  
The dales surrounded by greening woods?

O, my heart is yearning for a distant place,  
O, my heart is yearning for a distant place!

O, in the forests, so endlessly green,  
Love can quietly and secretly bloom;  
Only the morning sees it, the afterglow,  
And love is blissful only with love alone!  
O, my heart is yearning for a distant place,  
O, my heart is yearning for a distant place!

The north wind breaks on the steep rocks,  
Gentle breezes blow in the dale;  
Through the forests the moon glistens,  
And far, far away the sea roars and rushes.

O, my heart is yearning for a distant place,  
O, my heart is yearning for a distant place!

O, if I could leave in the morning dawn,  
O, if the evening breathed love's death to me!  
Life fades away, you hardly realize it,  
O eternal love, o eternal dream!

10 Jephtha's Tochter  
(Lord Byron)

Soll nach des Volkes und nach Gottes Willen,  
O Vater, sich mein Schicksal jetzt erfüllen,  
Hat dein Gelübde dieses Land befreit,  
So triff den Busen, der sich jetzt dir beut!

Die Zeit der Klag' und Trauer ist vollendet,  
Der Schoß der Berge hat mich hergesendet.  
Führt deine Hand, die ich geliebt, den Stahl,  
So ist auch in dem Tode keine Qual.

Und glaub', o Vater, was ich dir verkünde:  
Ein reines Blut entströmt deinem Kinde.  
Und wie dein letzter Vatersegen rein,  
Wird auch in mir das letzte Denken sein.

Es ziemt, wenn Salem's Jungfrau um mich klagen,  
Dem Helden und dem Richter nicht das Zagen.  
Die große Schlacht gewann ich ja für dich,  
Mein Vater und mein Volk sind frei durch mich.

Ist längst das Blut, das du mir gabst, verhauchet,  
Und dieser Ton, den du geliebt, verhauchet,  
So denke noch des Ruhms, den ich erwarb,  
Und o, vergiß nicht, daß ich lächelnd starb!

10 Jephtha's Daughter  
(Lord Byron)

Since our country, our God – oh, my Sire!  
Demand that thy daughter expire;  
Since thy triumph was brought by thy vow –  
Strike the bosom that's bared for thee now!

And the voice of my mourning is o'er,  
And the mountains behold me no more:  
If the hand that I love lay me low,  
There cannot be pain in the blow!

And of this, oh, my father! be sure –  
That the blood of thy child is as pure  
As the blessing I beg ere it flow,  
And the last thought that soothes me below.

Though the virgins of Salem lament,  
Be the judge and the hero unbent!  
I have won the great battle for thee,  
And my father and country are free!

When this blood of thy giving hath gush'd,  
When the voice that thou lovest is hush'd,  
Let my memory still be thy pride,  
And forget not I smiled as I died!

11 Die Zugvögel  
(*Esaias Tegnér*)

Nun brennet am Nilstrom die Sonne so sehr,  
Es geben die Palmen uns Schatten nicht mehr.  
Da faßt uns die Sehnsucht nach Heimatgefilden:  
Zum Nord hin, zum Nord!  
und die Züge sich bilden.

Und unter uns sehn wir aus himmlischer Höh',  
Die grünende Erde, die schäumende See,  
Wo Sorgen und Stürme sich täglich erneuen;  
Doch wir schiffen leicht mit den Wolken,  
den freien.

Und hoch zwischen Felsen, da grünet ein Ort,  
Da senkt sich die Schar, unser Bettlein ist dort;  
Da legen wir Eier in nördlichster Zone,  
Da brüten wir still in der Mitternachtssonne:

Kein Jäger erreicht unser friedliches Tal,  
Da kommen goldschwingige Elfen zum Ball;  
Im grünen Gewand geht die Waldfrau am Berge,  
Es hämmern ihr Gold in den Felsen die Zwerge.

Nun steigt auf die Höhen Windwales Sohn,  
Und schüttelt die Schwingen, die eisigen schon;  
Der Hase verfärbt sich, es glühet die Beere:  
Zum Süden nun fort, über Länder und Meere!

11 Birds of Passage  
(*Esaias Tegnér*)

Now the sun is burning so hot at the river Nile,  
The palms won't give us shadow for long while.  
So we're all yearning for native soil:  
Northwards, northwards!  
and the flights are forming.

Below us we see from airy heights  
The greening soil, the foaming sea,  
Where sorrows and storms are daily renewed;  
But we sail with the clouds, the free ones.

And high up between rocks,  
there is a green place,  
There the crowd takes a rest,  
there our little bed stands;  
There we lay our eggs in the most  
northern countries, there we silently sit on  
the eggs in the midnight sun:

No hunter ever reaches our peaceful dale,  
There the gold-winged elves go to the ball;  
In a green dress the forest-woman walks in  
the mountains,  
The dwarfs dig for gold in the hills.

Now Windwale's son climbs up to the sky,  
Is already shaking his wings, the chilly ones;  
The hare's skin is changing the colour,  
the berry is glowing:  
Let's head for the south, crossing countries  
and seas.

Zu grünenden Auen, zur Nilwoge hin,  
Zur schattenden Palme steht wieder der Sinn.  
Da ruhen wir aus von der luftigen Fährte,  
Und sehnen zurück uns zur nordischen Erde.

**12 Brautlied**  
*(Oskar von Redwitz)*

Ich will die lauten Freuden nicht,  
Mein stilles Haus sei meine Welt!  
Vom Stern der treu erfüllten Pflicht  
Sei einzig nur mein Herz erhellt!

Ich will drauf sinnen Tag und Nacht,  
Wie ich dir wohl was Liebes tu!  
Was ist doch all der Feste Pracht  
Gen meines Hauses Liebesruh!

**13 Die engste Nähe**  
*(unbekannt)*

Wir hatten einander so gerne,  
Und lauschten heimlich versteckt  
Als wie zwei Mandelkerne,  
Von einer Schale bedeckt.

Again we aim at the greening meads,  
At the Nile's waves, at the shadowy palms.  
There we rest from the airy journey  
And yearn back to the lands in the north.

**12 Bridal Song**  
*(Oskar von Redwitz)*

I don't want the loud pleasures,  
My silent home shall be my world!  
Only the star of truly done duty  
Shall light up my heart alone!

I will meditate all day long  
What kindness I can do you!  
But what's all the festivities splendour  
Compared with my home's silent love!

**13 Closest Nearness**  
*(unknown)*

We loved each other so tenderly  
And listened secretly hidden  
As if we were two almonds  
Covered by one shell.

14 **Frühlingsweihe**  
(*Otto Blankenfeldt*)

Holder Lenz, mit reichen Gaben  
Schmückst du wieder unsre Flur,  
Und wir eilen, uns zu laben,  
In die lachende Natur.

Junges Grün und Blüten prangen  
Rings um uns in duft'gen Reih'n,  
Unsre Seelen euch umfängen,  
Lehnen schmachtend sich hinein.  
Da empfinden tief wir wieder  
Ungetrübte, reine Lust,  
Alte kindlich fromme Lieder  
Werden wach in unsrer Brust.

Unsre Blicke weilen trunken  
Auf dem schönen Friedensbild,  
Und in Andacht still versunken,  
Unbewußt die Träne quillt.

Das ist deine Frühlingsweihe,  
Das ist deine treue Hut,  
O Natur, du machst aufs Neue  
Alle Menschen fromm und gut.

15 **Taubenpost**  
(*Heinrich Stieglitz*)

Ein Täubchen bringt mir täglich Grüße  
Von Teheran nach Ferhabad,  
Und tausend Grüße trägt ein andres  
Zurück zur großen Kaiserstadt.

14 **Inauguration of Spring**  
(*Otto Blankenfeldt*)

Sweet spring, with rich gifts  
You once again adorns our lea,  
And we hurry to feast our eyes  
On the smiling nature.

Fresh green and flowers shine  
Around us in flagrant rows,  
Our souls embrace you  
Leaning languishing to you.  
Once again we deeply feel  
Unmixed, pure lust,  
Old simple pious songs  
Wake up in our breast.

Our looks rapturously rest  
On this nice picture of peace  
And absorbed in deep devotion  
Many a tear runs unconsciously.

This is your inauguration of spring,  
This is your faithful care,  
O nature, you make once again  
All men pious and good.

15 **Mail by Doves**  
(*Heinrich Stieglitz*)

Daily a little dove takes my love  
From Teheran to Ferhabad,  
And thousand greetings a second dove takes  
Back to the great Emperor's town.

Die Täubchen fliegen sich vorüber,  
Es kümmert keins des andren Amt;  
Ob manchmal nicht die Glut der Zeilen  
Wohl ineinander überflammt?

16 **An den Wassern zu Babel**  
*(Lord Byron)*

An Babylons Wassern gefangen  
Da weinten wir, denkend den Tag,  
Da feindliche Waffen erklangen,  
Da die hohe Zion erlag,  
Und ihre Töchter mit Bangen  
Verließen das heimische Dach.

Den Strom sahen traurig wir wallen  
In Freiheit die Felder entlang.  
Laßt ein Lied von Zion erschallen!  
So hieß es, vergeblicher Zwang!  
Die Hand soll in Staub mir zerfallen,  
Vernehmt ihr den heiligen Klang.

Die Harfe wollen wir hängen  
Hier unter die Weiden am Strand.  
Frei bleib' sie mit ihren Gesängen,  
O Zion, dein einziges Pfand,  
Nie soll'n mit dess Ton sie sich mengen,  
Der verwüstet das heilige Land.

The little doves fly past each other,  
None of both cares for the other's duty;  
I wonder whether the letters' ardour  
Doesn't leap over from time to time.

16 **By the Rivers of Babylon  
We Sat Down and Wept**  
*(Lord Byron)*

We sate down and wept by the waters  
Of Babel, and thought of the day  
When our foe, in the hue of his slaughters,  
Made Salem's high places his prey;  
And ye, oh her desolate daughters!  
Were scattered all weeping away.

While sadly we gazed on the river  
Which roll'd on in freedom below,  
They demanded the song; but, oh never  
That triumph the stranger shall now!  
May this right hand be withered for ever,  
Ere it string our high harp for the foe!

On the willow that harp is suspended,  
Oh Salem! its sound should be free;  
And the hour when thy glories were ended  
But left me that token of thee:  
And never shall its soft tones be blended  
With the voice of the spoiler by me!



17 Die schlanke Wasserlilie  
(Heinrich Heine)

Die schlanke Wasserlilie  
Schaut träumend empor aus dem See;  
Da grüßt der Mond herunter  
Mit lichtem Liebesweh.

Verschämt senkt sie das Köpfchen  
Wieder hinab zu den Well'n -  
Da sieht sie zu ihren Füßen  
Den armen blassen Gesell'n.

17 The Slender Water Lily  
(Heinrich Heine)

The slender water lily  
Looks up from the lake and dreams;  
On her the moon is shining  
His liminous lovesick beams.

She lowers her head demurely  
And shyly drops her eyes -  
And there at her feet, before her,  
The poor pale lover lies.



Edith Mathis

**cpo** 999 334-2

**Carl Loewe** (1796-1869)**Lieder & Balladen Vol. 5**

- |   |  |       |    |  |      |
|---|--|-------|----|--|------|
| 1 | Des Bettlers Tochter von<br>Bednall Green (Bishop Percy)   | 23'17 | 9  | In die Ferne (Kletke)                      | 4'22 |
| 3 | Der Freibeuter (Goethe)  | 1'19  | 10 | Jephtha's Tochter op. 5,2 (Lord Byron)     | 3'32 |
| 4 | Meine Ruh' ist hin<br>op. 9 H. III,2 (Goethe)  | 2'17  | 11 | Die Zugvögel op. 74 (Tegnér)               | 5'26 |
| 5 | Szene aus »Faust«<br>op. 9 H. IX,1 (Goethe)  | 3'35  | 12 | Brautlied (von Redwitz)                    | 1'30 |
| 6 | Sehnsucht op. 9 H. III,5 (Goethe)  | 1'11  | 13 | Die engste Nähe (Unknown)                  | 1'06 |
| 7 | Der Fischer op. 43,1 (Goethe)  | 4'10  | 14 | Frühlingsweihe (Blankenfeldt)              | 2'46 |
| 8 | Gesang der Königin Maria Stuart<br>auf den Tod Franz' II.<br>(from a French collectin of folk songs) | 4'07  | 15 | Taubenpost op. 10 H. II,4 (Stieglitz)      | 0'36 |
|   |  |       | 16 | An den Wassern<br>zu Babel op. 4,2 (Byron) | 2'15 |
|   |  |       | 17 | Die schlanke Wasserlilie (Heine)           | 1'46 |

**T.T.: 6426**

**Edith Mathis**, Soprano  
**Cord Garben**, Piano

cpo 999 334-2

Co-Production: Süddeutscher Rundfunk/cpo

Recording: 13-15 March 1995, Studio Villa Berg

Recording Supervisor: Michael Sandner

Recording Engineer: Burkhard Pitzer-Landeck

Editing: Burkhard Pitzer-Landeck, Wolfgang Rein

Executive Producers: Guido Barth-Purmann / Burkhard Schmilgun

Cover Pointing: Adolph Menzel »Die Schwester des Künstlers, schlafend«  
(ca. 1848), Hamburg Kunsthalle

Cover Photo: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin

Design: Olaf Rothe

cpo, Lübecker Str. 9, D-49124 Georgsmarienhütte

© 1996 - Made in Germany

DDD

LC 8492



Süddeutscher Rundfunk



7 61203 93342 6